

Unter Bezugnahme auf die Erläuterungen auf Seite 9 des Wirtschaftsplanes fragt Herr Gräf nach, warum für das Cross-Border-Lease-Geschäft für Eitorf „zurzeit überhaupt kein Grund zur Besorgnis“ bestehe. Unter Hinweis auf eine ausführliche Stellungnahme des Kämmerers in der letzten Hauptausschuss-Sitzung erläutern Erster Beigeordneter Sterzenbach und Herr Breuer noch einmal die derzeitige Situation. So habe sich z. B. das Rating der beteiligten Finanzarrangeure bisher nicht verschlechtert, schließlich habe man zum damaligen Zeitpunkt auch auf solide und gut aufgestellte Finanzarrangeure Wert gelegt. Aufgrund der globalen Finanzkrise habe man jedoch jetzt vor, eine Vorsorgeposition für ein externes Risikomanagement einzustellen. So könne die CBL-Thematik von einem Profi kontinuierlich im Auge behalten werden, um gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können. Außerdem habe man für den unwahrscheinlichen Fall, dass die an dem damaligen Geschäft beteiligten Finanzdienstleister ausgetauscht werden müssen, eine weitere Eventualposition von 20.000 € aus Vorsichtsgründen gebildet.

Auf den Vorwurf des Ausschussvorsitzenden Müller, dass die Eitorfer FDP auf ein Scheitern und eine Rückabwicklung des Cross-Border-Lease-Geschäftes warte, entgegnet Herr Gräf, dass dies selbstverständlich nicht der Fall sei. Man wünsche sich selbstverständlich nicht, dass das Cross-Border-Lease-Geschäft für die Gemeinde negativ ausgehe, obwohl man damals wie heute gegen die entsprechende Transaktion war.

Im Weiteren stellt Herr Gräf fest, dass der vorgesehene Kreditrahmen die Investitionen für 2009 um rund 300.000 € übersteige. Damit finde letztendlich ein Substanzverlust statt. Er frage sich in diesem Zusammenhang, ob deshalb nicht auf eine Abführung an die Gemeinde wegen der Eigenkapitalverzinsung verzichtet werden könne. Herr Breuer gibt Herrn Gräf recht, dass letztendlich durch ein Substanzverlust eintrete. Einerseits ständen enorme Investitionen der Gemeindewerke in den nächsten Jahren an, andererseits seien Gebührenerhöhungen und dadurch Mehrbelastungen der Bürger problematisch. Er führt weiter aus, dass man derzeit noch auf günstige Kredite seitens der KfW- bzw. der NRW-Bank zurückgreifen könne. Dabei strebe man langfristige Zinsbindungen von mindestens 20, besser 30 Jahren an. Entsprechende Kredite könnten derzeit noch für rund 4,5 % Zinsen abgeschlossen werden. Das von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Eigenkapital werde mit 6,0 % verzinst. Die Eigenkapitalquote betrage unter Einschluss der Ertragszuschüsse dennoch rund 35 %.

Auf Nachfrage von Herr Haak, warum die Erlöse aus Abwassergebühren trotz steigender Trinkwasserverkaufsmenge sinken, erklärt Herr Breuer, dass dies daran liege, dass ein Gewerbebetrieb in Eitorf durch Produktionssteigerungen Jahr für Jahr mehr Trinkwasser verbrauche. Das Wasser werde jedoch zu großen Teilen Bestandteil des Produkts und nicht als Abwasser wieder der Abwasserentsorgung zugeführt.

Auf weitere Nachfrage von Herrn Haak erklärt Herr Breuer, dass die Umstellung auf die getrennte Abwassergebühr für Schmutz- und Regenwasser keine Auswirkungen auf den Wirtschaftsplan habe, außer dass die einmaligen Kosten für die Einführung aufzubringen seien. Ansonsten gehe man davon aus, dass zwischen den Kunden nur eine Umverteilung erfolge. Deshalb seien alle Bescheide ab 2007 unter dem Vorbehalt der Nachprüfung versandt worden.

Herr Dr. Peeters verweist auf die großen Personalkostensteigerungen von 2007 nach 2009 und fragt nach den Ursachen.

Herr Breuer erklärt zunächst, dass im Gegensatz zu den Zahlen für 2008 und 2009 die Zahlen für 2007 das tatsächliche Ergebnis darstellen. 2008 und 2009 seien dagegen nur Planzahlen. Das Er-

gebnis 2007 sei zudem durch einen Einmaleffekt (Auflösung Rückstellung „Altersteilzeit“ mit rund 38.000 €) stark entlastet. Hintergrund der Steigerungen seien zum einen die tarifrechtlichen Anpassungen, die Einstellung eines Auszubildenden im Klärwerksbereich sowie die befristete Einstellung eines Mitarbeiters zur Einführung der getrennten Abwassergebühr. Im Übrigen verweist er auf die ausführliche Begründung im Wirtschaftsplan selbst.

Auf Nachfrage von Herrn Fürbaß erläutert Erster Beigeordneter Sterzenbach, dass er eine bituminöse Befestigung des vorgesehenen Lagerplatzes auf der Kläranlage Eitorf für sinnvoll halte. Herr W. Schmidt ergänzt, dass diese Fläche auch von schweren Lkw befahren werden müsse. Der Preis von rund 40 €/m² sei von ihm aufgrund aktueller Ausschreibungsergebnisse kalkuliert worden.

Herr G. Müller erklärt, dass die Personalbesetzung für die Kläranlage und den Kanalbetrieb – wie derzeit besetzt – nicht ausreiche. Insbesondere sei die auf der Kläranlage bezüglich des Pilotprojektes „Membranbelebung“ eingerichtete Stelle ersatzlos weggefallen. Dies könne nicht sein, da so nicht alle notwendigen Arbeiten auf der Kläranlage erledigt werden könnten. Er werde daher dem vorgesehenen Wirtschaftsplan 2009 nicht zustimmen, sondern sich der Stimme enthalten.

Daraufhin beschließt der Betriebsausschuss: